

Johann Gerber. Den mit 1726 und I. B. P. (Joh. Böhmer, Pastor) bezeichneten Grundstein entdeckte man 1893. Jedoch schon 1754 und 1755 wurde eine Verlängerung um die Hälfte nach Westen notwendig. Bei diesem unter dem Bautzner Bürgermeister Christ. Gotth. Marche ausgeführten Bau beseitigte man die kleinen Ochsenaugenfenster über den Mittelfenstern. Die geräumige Kirche zählte nun 1287 Stände. Vor diesem Bau war die Kanzel über dem Altar angeordnet gewesen; nun wurde sie an die südliche Empore verlegt. Die Orgel wurde 1756 von Abraham Strohbach in Elstra für 280 Taler gebaut und diente 100 Jahre der Kirche. 1857 baute man das Orgelchor um, 1893 durch Quentin die ganze Kirche, sowohl außen wie innen. Es erfolgte der Anbau eines Chores, von Treppenhäusern und die Erhöhung des Turmes. Alt sind nur der Turmunterbau bis in die Höhe des Dachfirstes, sowie ein Teil der Längswände.

Der rechteckige Turm ist in die Mitte der Ostwand der Kirche gelegt, derart, daß er zu gleichen Teilen nach innen und außen vorsteht. Die Ecken mit der oben geschweift gegen das Turmobergeschoß geführten Westmauer sind innen und außen abgerundet, so daß zwischen der Mauerverstärkung Platz für je eine Wendeltreppe entstand. Das ehemals letzte, über dem Dachfirst beginnende Turmgeschoß war mit einem Pyramidendach abgeschlossen. (Fig. 206.)

Das rechteckige durch viele Korbogfenster erleuchtete alte Langhaus war im Westen abgeeeckt. Das Deckengemälde stellte die Verklärung Christi dar. Eigentümlich war die Stellung des Altars im Westen, wie die des Turmes im Osten. In dem 1730 aufgerichteten und 1882 abgebrochenen Glockenstuhl befand sich ein Stück Eichenbalken, in dem die Jahreszahl 1606 eingehauen war. Es soll von dem früher südlich neben der Kirche allein stehenden hölzernen Glockenhaus stammen.

Einrichtung.

Der mittelalterliche, holzgeschnitzte Altar war noch zur Zeit des Pastors Frenzel (1662–1706) vorhanden. Er sagt von ihm: der Kopf Johannis habe auf einer Schüssel gelegen; daneben habe Maria auf einem Skorpion gestanden, der einer greulich großen Schlange ähnelte. Doch soll der Altar „etwas ärmlich“ und „sehr unevangelisch“ gewesen sein.

Altar, 235 cm breit, ohne Postament etwa 5 m hoch, in Holz geschnitzt und bemalt, mit mehreren Gemälden auf Holz, in Oel. Den Unterbau bilden zwei korinthische Säulen auf mit Engelsköpfen geschmückten Postamenten. Das Postament des Mittelstücks zeigt an den Seiten das Bautzner Stadtwappen und ein dem Marcheschen ähnliches Wappen (Stern in rotem Feld); dazwischen ein Gemälde, 34:64 cm, das Abendmahl darstellend.

Zwischen den Säulen ein weiteres 64:120 cm großes Gemälde, die Kreuzigung, seitlich davon, nischenförmig mit darüber angebrachten vergoldeten Muscheln zwei Gemälde, bärtige Gestalten, Moses und Jesaias. Auf den Büchern, die sie halten, die Inschriften:

I. Mos. 3, V. 15. Fürwahr Er trug unsre Kranckheit . . .

Jes. 53, V. 4. Ich will Feindschaft setzen.

Seitlich von den Säulen, von Ranken umgeben und getragen, zwei Gemälde, die Grablegung und Christus am Oelberg. Ueber dem Gesims ein schmalerer, von Ranken begrenzter Aufsatz von derselben Bildung. In der Mitte ein